



Die Stimme für ihren Favoriten bei der Präsidentschaftswahl haben viele bereits per Post abgegeben

BEHOUNEK

Ein Hauch von Amerika in Graz

Trotz aller Kritik: Die „Marke Amerika“ lässt sich weiter gut verkaufen.

GRAZ. Morgens einen Kaffee in einem Coffeeshop genießen, sich mittags einen Burger in einem „Diner“ schmecken lassen und abends in einer Bar der Musik des New York der 20er-Jahre lauschen – das alles ist in der Steiermark nicht möglich? Doch, denn in Graz findet man ein besonders großes Angebot an stilechten amerikanischen Lokalen und Geschäften, die das Herz von Amerikanern wie Amerika-Fans höher schlagen lässt.

Die Coffeeshops „Beanery“ (Zinzendorfsgasse 20) und „Tribeka“ (Grieskai) bieten alles, was man für ein amerikanisches Frühstück braucht. Süßigkeiten aus den USA wie zum Beispiel



„Marshmallows“, Erdnussbutter und vieles mehr findet man im „Trendy Candy“

BEHOUNEK

„Jelly-Beans“ oder echte „Marshmallows“ kann man im „Trendy Candy“ in der Franziskanergasse 4 kaufen. Ein ganz besonderer Platz ist das „Hot Rod“ in der Westgasse 2, das ganz im

Stil eines Diner-Restaurants der 60er-Jahre gebaut ist. Die „Hemingway American Bar“ in der Klosterwiesgasse 6 bietet jeden Freitag neben 200 Cocktails auch Live-Musik.

INTERVIEW

Walter Hölbling ist Chef der Amerikanistik an der Uni Graz



„In den USA herrscht Bunkermentalität“

Wie erleben Amerikaner in Europa den US-Wahlkampf?

WALTER HÖLBLING: Das ist natürlich von Person zu Person verschieden. Für Europäer ist jedoch der Kontakt mit anderen Kulturen generell selbstverständlich. In den USA hat sich das Interesse an fremden Ländern und deren Perspektiven erst in den letzten Jahren entwickelt. Es gibt eine gewisse Bunkermentalität.

Wie ist das zu erklären?

HÖLBLING: Amerikaner reisen hunderte Kilometer und sind immer noch in den USA. Die Vorstellung, in einem Land zu sein, in dem eine andere Sprache gesprochen wird, ist für sie befremdend. Auch der Einfluss der Medien ist anders. In Europa ist der Einfluss ausländischer Medien relativ groß, nicht so in den USA, wo es eine große Sprachbarriere gibt. Die ständige Beschallung durch Fernsehsender wie beispielsweise FOX, die stark parteiisch sind und den Menschen ständige Bedrohung und Angst vermitteln, wirkt. Das führt zu einer einseitigen Perspektive.

Welchen Eindruck gewinnen Amerikaner, wenn sie doch nach Europa kommen?

HÖLBLING: Bei uns ist das Leben öffentlicher: Sandler und Bürgermeister trifft man nebeneinander. In vielen amerikanischen Städten aber fehlt der öffentliche Raum, die verschiedenen Schichten kommen nicht in Kontakt. So waren Austauschstudenten aus den USA entsetzt über den Anblick von Sandlern hier in Graz. Für Amerikaner ist es noch wichtiger als für Europäer, andere Länder kennen zu lernen und so auch eine kritischere Sichtweise ihrer Heimat gegenüber zu entwickeln.